

INTERVIEW DER WOCHE

«Die Bäder haben das auch verdient»

BILD: WALTER SCHWAGER



Benno Zehnder, Verena AG.

Benno Zehnder, VR-Präsident der Verena AG, hat für die Erneuerungen im Badener Bäderquartier fünf der renommiertesten Schweizer Architekturbüros für einen Wettbewerb geangelt.

Warum holt man Botta, Diener, Dudler und Co. nach Baden, wo die Stadt für namhafte Architekten bekannt ist?

Benno Zehnder: Im Laufe der Zeit habe ich realisiert, dass es etwa zehn ausgearbeitete Projekte für den Verena gibt, das heisst, die meisten Büros haben es bereits versucht. Ich wollte nicht «alte» Projekt wieder aufkochen und habe mich darum entschieden, einen grossen Schweizer Namen zu wählen. Das Bäderquartier hat das auch verdient.

Und wie schafft man das letztlich?

Es braucht grundsätzlich ein sehr interessantes Projekt. Ich bin der Meinung, dass das Bäderprojekt schweizweit einmalig ist. Es braucht viele Gespräche, Überzeugungsarbeit, da sie von guten Projekten überschwemmt werden. Sobald die zuständigen Personen das Projekt vor Ort gesehen hatten, war die Entscheidung meistens gefällt. Alle waren von der Einmaligkeit überzeugt.

Die allgemeinen Erwartungen dürften sehr hoch liegen. Welches sind Ihre?

Sie liegen selbstverständlich auch hoch, ansonsten hätte ich diese sehr intensive Arbeit wohl kaum auf mich genommen. Das Bad soll der Gegend angepasst sein. Ich bin überzeugt, dass die teilnehmenden Architekten diese Aufgabe hervorragend lösen werden. Die Voraussetzungen sind gegeben, hier etwas «Einmaliges für jedermann» zu realisieren.

Wussten Sie, auf welches Abenteuer Sie sich mit der Übernahme der Verena AG eingelassen hatten?

Ich lasse mich grundsätzlich nicht auf Abenteuer ein. Wir haben die Daten der Gesellschaft, soweit es uns möglich war, geprüft. Dennoch sind wir auf einige negative Überraschungen gestossen. Wir konnten zwischenzeitlich die allermeisten in kurzer Zeit lösen und sind davon nur noch in geringem Ausmass getroffen. Es hat uns aber sehr viel Geld, Arbeit und Nerven gekostet.

Wo ist die grösste Herausforderung?

Die Komplexität in diesem Projekt ist recht gross. Meine Herausforderung ist es, die Probleme zu erkennen, die richtigen Personen einzusetzen und die Koordination untereinander. Nur durch die Zusammenarbeit aller Beteiligten, das sind Verena AG, Stadt und Kanton, kann dieses Projekt erfolgreich realisiert werden. (-RR-)